

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der

Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 101.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 30. August

Einschlagspreis der 1 Spalt Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1887.

## Amliches.

Bestätigt wurde die Wahl des approbierten Arztes Dr. Johann Baptist Wepfner aus München zum Stadt- arzte in Dornstetten.

## Interessen-Politik

Ist ein Schlagwort dessen sich die politischen Parteien häufig genug bedienen und zwar in dem Sinne, daß sie aus Befolgung derselben dem Gegner einen Vorwurf machen. Wer Politik aus Eigeninteresse treibt oder seine politische Meinung von dem eigenen Nutzen beeinflussen läßt, anstatt das Wohl und Wehe des großen Ganzen im Auge zu haben, der wäre ein verächtlicher Mensch und handelte seinen staatsbürgerlichen Pflichten zuwider.

Wie es mit den meisten Schlagworten der Fall ist, so auch mit diesem. Es klingt ganz gut, sagt aber nichts, wenigstens nichts neues — denn in Wirklichkeit wird die gesamte Politik von Eigeninteressen bedingt und getragen, die Politik der Staaten sowohl wie die Politik der einzelnen Individuen.

Jeder Einzelstaat ist als ein Kaufmann zu betrachten, der mit seinen Waren einen möglichst großen Teil des Gebietes, das man den Weltmarkt nennt, beherrschen und die Konkurrenz des anderen niederhalten möchte. Ein jeder sucht sein Haus so gut auszubauen, als es möglich ist, damit es den Stürmen und Wehen des politischen Wetters zu trotzen vermag. Es ist z. B. keineswegs der Heißhunger nach neuen Ländern, welche die Engländer, Franzosen und neuerdings auch die Deutschen zu überseeischen Annexionen treibt, sondern man will sich in erster Linie neue Handelsgebiete erschließen und sichern.

Rußland bringt immer weiter nach Konstantinopel und nach Indien vor, — etwa um des Besitzes an sich? Etwa um die christlichen Bulgaren von dem Joche der Muselmanen zu befreien? Oder um den Afghanen das Christentum zu bringen? Daran wird wohl im Ernste kein Mensch glauben. Auch die Vergrößerung der Macht, die für Rußland aus dem Besitze Konstantinopels und der indischen Häfen entspringe, kann nicht der Endzweck sein; dieser ist vielmehr in erster Linie, die Reichthümer der erwünschten Gebiete dem eigenen Lande nutzbar zu machen. Die Politik arbeitet nur dem Handel vor und sichert dessen Betrieb.

Der unseugbare wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands seit 1871 war nur möglich durch die politische Einigung unseres Vaterlandes. Der Zollverein, der schon früher (seit 1834) bestand, war wenig geeignet, einen wirtschaftlichen Aufschwung herbeizuführen, weil ihm eben die politische Macht nicht zur Seite stand. Kleinere Staaten können sich wirtschaftlich gar nicht halten, wenn sie nicht durch die gegenseitige Eifersucht der Mächte gehalten werden oder von den Zinsen ihrer historischen Vergangenheit zehren. Die vielen kleinen Staategebilde auf der Balkanhalbinsel sind deshalb auch nicht lebensfähig. Die Zerstückelung der ehemaligen europäischen Türkei in Serbien, Montenegro, Bulgarien, Griechenland und Rumänien kommt der wirtschaftlichen Entwicklung der Balkanvölker nicht zu gute. Es braucht in dieser Beziehung nur an den Eisenbahnbau in Rumänien (Strousberg), in der Türkei und Ostrumelien (Baron Hirsch), in Serbien (Oesterreichische Länderbank) erinnert zu werden; Bahnen haben diese Länder ja bekommen, aber die dafür übernommenen Zinslasten hätten

ausgereicht, um ein Netz von dreimal größerer Ausdehnung herzustellen.

Der Bodenreichtum der Balkanländer ist ein bedeutender; deshalb bemühen sich auch die übrigen Länder, um möglichst günstige Handelsverträge mit ihnen; Oesterreich beutet Rumänien und Serbien wirtschaftlich aus; die Engländer halten die Türken bei der Gurgel, Frankreich ist fast Eigentümer von Griechenland. Die Großmächte mögen in Betreff Bulgariens unternehmen, was sie wollen — jede von ihnen wird wünschen, ihre Handelszwecke vor denen der anderen Großmächte gefördert zu sehen und die Zurückhaltung der Konsuln gegenüber dem neuen Fürsten wird nicht lange vorhalten.

Vom Nutzen wird die Welt regiert und jene Manipulationen, wodurch die einzelnen Staaten ihren Nutzen zu wahren suchen, ist eben Politik, wie denn auch jede Politik „Interessenpolitik“ ist. Für das Innere der Staaten trifft dasselbe zu. Die Verschiedenartigkeit der Besitzverhältnisse, — das historische Gewordene, — der Selbsterhaltungstrieb des Einzelnen, — durch diese drei Dinge wird der Lauf der „inneren“ Politik bestimmt, die ebenfalls ganz selbstverständlich „Interessen-Politik“ ist. Börse und Handel, Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Arbeiterstand — alle haben ihre besonderen Interessen, die zum Teil denen der anderen zuwiderlaufen und so erklären sich Merkantilismus, Agrarierthum, Zünmungsbestrebungen und Sozialismus auf ziemlich einfache Weise. Käme eine oder die andere dieser Richtungen zur Alleinherrschaft, so müßten alle darin nicht vertretenen Volksklassen schwer darunter leiden. Eine weise Regierung wird alle Forderungen sorgfältig prüfen und soviel davon gewähren, als sich irgend mit den Interessen der übrigen Staatsbürger vereinigen läßt.

## Tages-Politik.

— In der Gaderudorfer Nacht fanden vorige Woche große Seemannöver statt, denen bekanntlich auch der Thronerbe Bayerns, Prinz Ludwig, beiwohnte. Besonders hervorzuheben ist, daß sich die Torpedos außerordentlich gut bewährten; so war es dem Ostseegeschwader, trotz geschickten Manöverirens, nicht möglich, die Minensperre zu durchbrechen, welche den Kieler Hafen schützte. — Prinz Ludwig erfreute sich der sympathischen Aufnahme; seine Ankunft belaudete von neuem die Verbrüderung Deutschlands „vom Fels zum Meer.“

— Die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen geht auch ihrerseits sehr streng gegen französische Ueberbleibsel vor. So werden gegenwärtig an den Güterexpeditionen keine Frachtbriefe mit französischem Bordruck oder mit französisch geschriebenen Texten mehr angenommen; ebenso wird die Annahme aller für das Zuland bestimmten Güter verweigert, die Firmenbezeichnungen, Adressen u. s. w. in französischer Sprache tragen.

— Die deutsch-dänischen Beziehungen wurden von einem Teil der deutschen Presse in sehr trübem Lichte dargestellt, ein Blatt verlangte sogar kurz und bündig die Annexion Dänemarks. Wie nun anscheinend offiziös versichert wird, hat die deutsche Regierung in Kopenhagen die offizielle Versicherung abgeben lassen, in durchaus gar keinen Beziehungen zu den Marmartikeln der deutschen Presse gegen Dänemark zu stehen.

— Während man im Süden Frankreichs Mobilmachung spielt, nehmen militärische Er-

eignisse erhöhtes Interesse in Anspruch. So wird angekündigt, daß das Melinit endgültig aufgegeben sei; dafür habe man einen anderen Sprengstoff erfunden, dessen Beschaffung leichter und sicherer sei. (Eigentlich schade; die deutschen chemischen Fabriken haben an dem französischen Melinit, zu welchem sie die Pikrinsäure lieferten, Millionen verdient; das ganze Experiment hat der französischen Staatskasse rund 40 Mill. Frank gekostet.) — Ferner sind die Radikalen freudig darüber, daß Ferron das von Boulanger so sehr gelobte Nebel-Repetiergewehr wieder verworfen hat. Rochefort sagt von diesem Gewehr, „es mache möglich, den Feind zu überraschen, ohne daß er ahne, von welcher Seite er angegriffen wird.“ (Dieses Gewehr scheint also um die Ecke zu schießen und eine solche unvergleichliche Waffe sollte wirklich der neue Kriegsminister seinen Landsleuten vorenthalten wollen?)

— Die Nachrichten über Attentate auf den Zaren haben schon längst durch ihre Häufigkeit den sensationellen Charakter verloren. So wird auch jetzt wieder auf dem Umwege über Wien das Gerücht verbreitet, daß der Zar am 20. d. bei der Fahrt von Krasnojarsk nach Petersburg einem Attentat ausgesetzt war. Ein als Gardeoffizier verkleideter Nihilist habe zweimal auf ihn geschossen, aber nur des Zaren Rock gestreift. Bestätigung dieser Meldung, sowie nähere Einzelheiten fehlen noch.

— Da sich Fürst Ferdinand von Bulgarien die Proteste der Pforte und der Großmächte nicht anfechten läßt und offenbar nicht gesonnen ist, das Zepter wieder aus den Händen zu geben, so ist die europäische Diplomatie in hoher Verlegenheit. Es heißt sogar, daß die Meinungen über das, was nun zu geschehen habe, unter ihnen geteilt seien.

## Landesnachrichten.

Ältensteig, 29. Aug. Gestern berichtete der Landtagsabgeordnete für den Amtsbezirk Nagold, Herr Regierungspräsident v. Luz in Reutlingen, in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung im Hirsch zu Nagold über die Verhandlungen des Landtags. Er begann mit den neuen Bestimmungen über die Besteuerung des Branntweins, um welche 72 Branntweimbrenner gebeten hatten. Der Abg. hat sich seiner Zeit gegen die Aenderung des Gesetzes ausgesprochen, wie aber später die Regierung im Sinne der Kammermehrheit den Entwurf eines neuen Branntweinsteuer-Gesetzes eingebracht hatte, sei er mit Erfolg bemüht gewesen, denselben zu gunsten kleinerer Brennereien (auch der von Bierbrauern betriebenen) zu gestalten. Das neue Gesetz habe für die Staatskasse eine jährliche Mehreinnahme von 1100 000 Mark ergeben, wodurch die Erhöhung der direkten Steuern vermieden worden sei. Redner schilderte hierauf die dem Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit zu Grunde liegenden Absichten und ging sodann auf das Feldbereinigungsgesetz über, welches den Zweck verfolgt, unter Aufhebung des Flurzwangs jedem Gutsbesitzer die Möglichkeit zu verschaffen, jeder Zeit auf sein Grundstück zu gelangen und dasselbe nach Bedürfnis zu bewirtschaften; nur der Abg. Wohl sei dagegen gewesen. Daß die Beamten, welche Mitglieder der Kammer sind, die Kosten der Stellvertretung bezahlen sollen, hat Redner mit seinen Parteigenossen selbst angestrebt, weshalb er auch mit dem hierüber eingebrachten Gesetzesentwurf einverstanden war. Bei der Vorlage betr. die



Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihres Vermögens ist der Abgeordnete nach drei Richtungen mit Erfolg thätig gewesen: 1) daß der Ortsvorsteher von Amtswegen einen Sitz im Kirchengemeinderat erhalten solle, wenn er der evangel. Kirche angehört; 2) daß die Kirche befugt sein solle, die dem Pfarrgemeinderat obliegenden Geschäfte auf den Kirchengemeinderat zu übertragen und daß dann das Wahlrecht für dieses Kollegium bei demjenigen, welcher sich bei Eingehung einer Ehe nicht kirchlich trauen und welcher seine Kinder nicht taufen und konfirmieren ließ, so lange ruht, bis das Versäumte nachgeholt ist; 3) daß da, wo die Wahl eines Kirchengemeinderats und die Ausschreibung des Vermögens unterbleiben kam, was im hiesigen Bezirk mannigfach zutreffen wird, die Gemeinde kirchlichen Aufwand in mäßiger Höhe auf alle Steuerpflichtigen umlegen und somit besondere Kirchenumlagen vermeiden darf. Aus den Staatsberatungen hob Medner hervor, was über das Verlangen, das Kameralamt Neuthin nach Herrenberg zu verlegen, sowie über eine neue Forstorganisation und über das Projekt einer schmalspurigen Eisenbahn von Nagold nach Altensteig verhandelt wurde und ging sodann auf den wichtigen Punkt betr. die Verteilung der direkten Steuern über. (Schluß folgt.)

\* **Altensteig, 29. August.** Letzte Nacht um 2 Uhr wurde die hiesige Feuerwehrr zur Hilfeleistung nach Nagold alarmiert, von wo ein Feuerreiter den Ausbruch eines großen Brandes meldete. Als die Feuerwehrr dort eintraf, bildeten schon 18 bis 20 Wohnhäuser und Scheunen einen mächtigen Feuerhaerd. Die Aufgabe der vielen herbeigeeilten Feuerwehren bestand in der Hauptache darin, einem Weiterumfingreifen des Feuers zu begegnen, was dann schließlich auch den vereinten Kräften gelang. Abgebrannt sind sämtliche Häuser der Reihe nach zwischen der Sautter'schen Brauerei und der Apotheke. 5 Scheunen sollen sich unter den abgebrannten Gebäuden befinden. Wenn man bedenkt, daß diese mit Fruchten, Heu und Stroh jetzt angefüllt waren, so muß der Schaden bei dem sonstigen jedenfalls beträchtlichen Mobiliarverlust ein sehr erheblicher sein. Das Feuer ist nachts um 11 Uhr angeblich in einer Scheuer ausgebrochen und soll, als es entdeckt worden ist, schon mehrere Häuser ergriffen gehabt haben. Es ist nun die Oberamtsstadt in kurzer Zeit durch mehrere größere Brände heimgesucht worden und ist die Entstehungsursache nicht entdeckt und in ein sonderbares Dunkel gehüllt.

\* **Stuttgart, 26. Aug.** Die Maschinenfabrik S. Bausch in Cannstatt hat ein Dampf-velociped fertig gestellt. Dasselbe ist vierrädrig, sehr leicht lenkbar, beliebig umzuwenden und anzuhalten und der Gang fast geräuschlos. Der Fahrende sitzt vorne und hat die zur Inbetriebsetzung und Lenkung erforderlichen Hebel vor und neben sich. Ein mit Petroleum zu heizender Siederöhren-Dampfkessel befindet sich hinten

zwischen den beiden großen Rädern schief angebracht. Die Kraftübertragung auf die Räder geschieht durch eine Kette. Mittels einer Vorrichtung kann die Geschwindigkeit der Fortbewegung für Berg- und Thalfahrt auf drei verschiedene Grade geregelt werden; die geringste Geschwindigkeit beträgt  $4\frac{1}{2}$  Kilom. pr. Stunde. Die Maschine besitzt  $\frac{1}{4}$ tel Pferdekraft und ist von sehr starker Konstruktion. Die Zeit, in welcher Vergnügungs- und Geschäftsreisende sich des ein- oder mehrsitzigen Dampfvelocipeds bedienen werden, dürfte nun nicht mehr ferne sein. Die mit dem B. schen Dampfvelociped angestellten Versuche fielen sehr befriedigend aus.

\* **Stuttgart, 26. Aug.** Ein Sozialistenprozess, bei dem eine ganze Anzahl Angeklagte figurieren, kommt am 10. Oktober d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Veranlassung zu dem Strafverfahren gab die Anwesenheit der Reichstagsabgeordneten Singer und Grillenberger in Stuttgart und die denselben zu Ehren am 18. Juli d. J. veranstaltete Versammlung, welche polizeilich aufgelöst ward. Die Anklage ist gegen eine Anzahl Teilnehmer an jener Versammlung gerichtet und gründet sich auf Art 17 Alinea 1 des Sozialistengesetzes.

\* **Stuttgart, 26. Aug.** In den Weinbergen des oberen Neckarthales, sowie auch der Bodenseeregion macht sich zur Zeit eine neue, bisher noch nicht beobachtete Nebenkrankheit bemerklich, deren Sitz das Laub ist. Die Blätter werden auf der Rückseite von einem Pilze spinnwebartig überzogen, rollen sich zusammen und sterben ab. Die Krankheit verbreitet sich mit merkwürdiger Schnelligkeit. In den Nebengegenden der genannten Gegenden bemerkt man bereits eine Masse kranker und absterbender Blätter, in Folge dessen der Fortschritt der Trauben bedeutend nachgelassen hat.

\* **(Militärisches.)** Dem Vernehmen nach ist unter den Dienstpferden des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25 seit einigen Wochen die Brusseuche (Influenza) ausgebrochen. Obwohl von der Krankheit nur immer einzelne Pferde befallen werden, dieselbe auch sehr gutartig auftritt, ist doch höheren Orts angeordnet worden, daß das Regiment — um eine weitere Verbreitung der Krankheit thunlichst zu vermeiden und zur Schonung des kostbaren Pferdmaterials — am Manöver nicht teilzunehmen, sondern in der Garnison zu verbleiben hat. Das Brigade-Exerzieren der 26. Kavallerie-Brigade findet demzufolge nicht statt. — Es soll bereits durch Ordre Sr. Maj. des Königs bestimmt worden sein, daß vom 1. Oktober dieses Jahres ab, das Offizierskorps der württembergischen Artilleriebrigade nach Feld und Fußartillerie getrennt werde. Die Offiziere der Feldartilleriebrigade werden ein Offizierskorps für sich, ebenso die Offiziere des Fußartilleriebataillons, je mit selbstständigem Avancement bilden.

\* **Crailsheim, 24. August.** (Bahnbau.) Der Bau des aus strategischen Rücksichten ver-

anlasten zweiten Schienengeleises Crailsheim-Nürnberg nimmt, dem „Fr. N.“ zufolge viele Arbeitskräfte in Anspruch: auf bayerischer und württembergischer Seite wird emsig gebaut. Die Erbreiterung des Jagstübergangs in Crailsheim bietet besondere Schwierigkeiten und verzögert die Fertigstellung des ganzen Schienensystems. Erst wenn dieser ganz vollendet wird, der Staatsvertrag ausgeführt werden und der Bahnbetrieb der Verwaltung des betreffenden Staatsgebietes anheim fallen.

\* **(Verschiedenes.)** In Heidenheim verkaufen sämtliche Bäcker Kernbrot zu 48, Hausbrot zu 40 Pfg., je 2 Kilo. 1 Wecken wiegt 70 Gramm. — In Neueningen fiel bei einer Spritzenprobe der Steiger Steinhauer Kienle so unglücklich von dem Dache eines Hauses, daß der Tod sofort eintrat. — In Lauffen a. N. wurde der 28jährige Sohn des Schäferpächters Hef auf dem Felde, wo er die Schafe hütete, tot aufgefunden; ein Schlaganfall hat den jungen Mann hinweggerafft. — Für die deutsche Kapelle in Kamerun ist dieser Tage das erste Instrument, ein Harmonium, aus der Fabrik von Ph. J. Trayer u. Co. in Stuttgart abgegangen. — In Thuningen brachte ein 2jähriger Kind die Hand in eine Futterschneidmaschine und verlor dadurch mehrere Finger. — Im Gasthaus zum „Schützen“ in Oberndorf wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb entwendete 2 Uhren (eine goldene und eine silberne) im Werte von 50 Mark, sowie zweien im Hause logierenden Malergesellen etliche Kleidungsstücke. — In Gmünd erhängte sich ein 15jähriger Lehrling mit einer Zuckerschur an einen Baum. Glücklicherweise brach die Schur, ehe der Tod eintrat, infolge dessen der Gehetzte zu Boden stürzte und von den hinzukommenden Leuten wieder zum Leben gebracht wurde. — Die Welzheimer Metzger haben einen Fleischabschlag eintreten lassen und verkaufen Kalb- und Rindfleisch zu 40 Pfg., Schweinefleisch zu 45 Pfg. das Pfund.

\* **Karlsruhe, 25. August.** Hier ereigte jüngst ein Ermittlungsfall großes Aergernis. Ein Hausherr in einer der belebtesten Straßen ließ die Möbel eines sämigen Meisters auf die Straßen stellen, auf der die Familie, er ein Thunichtgut, sie eine brave Frau und vier Kinder, zwei Tage lang obdachlos kampierte, bis die Stadt sie irgendwo unterbrachte.

\* **München, 24. Aug.** Vom König Otto wird folgende verbürgte Episode erzählt, die den Beweis liefert, welch hohen Wert der wahnsinnige König doch auf seine Stellung legt: Vor einigen Tagen promenierte König Otto mit seinen Ärzten im Garten, da näherte sich ihm plötzlich unter tiefen Büdlingen ein Lakai und überreichte ihm ein Gefäß, worin eine alte, arme Frau seiner Verwandtschaft den König in demütigsten Ausdrücken um eine Unterstützung bittet. Der wahnsinnige König las mit großem

## Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von August Buscher.  
(Fortsetzung.)

Die Festungsfrauen waren immer uuringt von Bewunderern ihrer Schönheit, oder ihrer weißen Kleider, wohl auch ihrer wehenden Vocken, die so fremd waren in dem weltfernen Stundelbach und sie wurden stürmisch zu dem abendlichen Tanze schon jetzt engagiert, freilich ohne daß sie einer Tanzkarte bedurften.

Gegen Abend schieden die auswärtigen Vereine mit all' jener Unständlichkeit, die eine Art Gilette in das sonst so zwanglose Dorfleben bringt, und als die Erdböllawen und Anstaltlerzen im blauen Bod erwachten, wurde der Festplatz öde und alles zog sich in den Festsaal, der, wie gesagt, eigentlich „Tanzboden“ war und wo die Schlussfeier stattfand, die der Fahnenrieder, läßt wie er war, im Programm als „Bonfett“ bezeichnet hatte. Aber schwankte, ob er hinausgehen sollte, aber der Mehlhans, der schon unterirdische Schoppen über den Dack hatte, nahm ihn ohne Umstände am Arme und zog ihn hinauf. Er versicherte zugleich, daß es ihm sehr angenehm wäre, wenn es eine kleine Kauferei absetzte, er sei heute besonders aufgelegt dazu. Kaver belächelte melancholisch diese berbe Naivität des kindlichen Bürschen.

An allen Tischen war das bewegtste Leben und ein Lärm, der unempfindliche Ohren voraussetzte. Kavers Augen forschten unwillkürlich nach seiner Holden und erblickten sie sofort am vorderen, sogenannten „Verrentische“, wo auch der Müller in breiter Behaglichkeit saß und mit Genugthuung die Huldigungen bemerkte, die man seiner Tochter von allen Seiten brachte. Sie hatte sich einen Platz neben ihr erzwungen und redete eifrig in sie hinein. Sein Gesicht glühte und sein ganzes Wesen war seltsam erregt, er wollte heute, daß jagte er sich wirklich als sturmroher Krieger, diese Festung sich er-

obern und sandte finstere Blicke nach Kaver hinüber, der et was seitab Platz genommen. Marie hatte ihn längst mit den Augen gefaßt, und als sie ihn wieder so seltsam finster sah, ging es wie ein Erschrecken durch ihre Glieder. Was hatte er doch nur?

So dachte auch der Fahnenrieder, der seine Augen überall hatte und mit seiner feinen Spürnase bald genug den Sachbestand der Dinge los hatte. Er war dem „Fremdländischen“ wohl gewogen, mehr als dem hergebrachten Bauern, und nahm sich vor, trotz der Gefährlichkeit der Situation, nach Umständen ein Stück freundschaftlicher Besorgung zu spielen. Uebrigens hatte er vorerst anderes zu besorgen. Es lag ihm ob, die ganze Gesellschaft in heitere Stimmung zu versetzen, und er war seiner Aufgabe völlig gewachsen. Er war ein „Genie“ in seiner Art und in allen Sätteln gerecht. Zur Gitarre sang er alle möglichen komischen Lieder, die von ziemlich derben Anspielungen wimmelten; mit den dünnen Lippen blies er, wie mit einem Posthorn, dann brachte er eine Reihe von komischen Deklamationen, weiter ahnte er alle möglichen Vogelstimmen nach, und war auch an der Mund- und Ziehharmonika ein unübertroffener Meister. Die ganze Gesellschaft kam aus dem Lachen gar nicht mehr heraus, und der Mehlhans versicherte, indem er seine Niesensaft auf den Tisch fallen ließ, daß er einen solchen Teufelskerl all' seiner Lebtag noch nicht gesehen habe.

Aber endlich wollte das junge Volk doch seinen Tanz haben, und auch die Musikanten, die sich schwer über ihren Konkurrenten ärgerten, probierten ihre Instrumente so demonstrativ, daß der Held endlich abtreten mußte. Er ergab sich deshalb noch lange nicht, denn sofort engagierte er eine von den Jüngsten und machte beim Tanze so zierliche und hierorts so unerhörte Wendungen und Sprünge, daß er sofort wieder der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit wurde.

Zuerst kam ein Walzer, dann ein Schottisch, Doppelschottisch,



Behagen das Gesicht durch und sagte dann sichtlich erfreut: „Ich bin der König, ich habe zu befehlen, an mich wenden sich die Bedrängten um Schutz und Hilfe.“ In äußerst gnädiger Laune befahl er, der Peitentin eine reichliche Geldunterstützung zu geben und setzte die üblichen Formeln eigenhändig auf das Gesicht.

\* Darmstadt, 25. Aug. Das großh. Ministerium des Innern ordnete wegen dem Auftreten der Reblaus in Mainz und Bingen, die unverzügliche Untersuchung sämtlicher Reblauszungen durch Sachverständige an.

\* Berlin, 26. Aug. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Die Genesung Kaiser Wilhelms entwickelt sich in erfreulichster Weise weiter. In den jüngstvergangenen Tagen haben täglich Ausfahrten stattgefunden.

\* Kiel, 28. August. Das Ostseegeschwader ist heute Vormittag 11 Uhr nach Beendigung seiner Übungen aufgelöst worden. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, ist nach Berlin zurückgekehrt.

\* Schweidnitz. Als ein hiesiger Konditor mit seiner etwa 5jährigen Tochter sich spielend beschäftigte, ergriff er eine Windbüchse und, nicht ahnend, daß dieselbe geladen sei, rief er, auf das Kind zielen, demselben zu: „Ich schieße dich!“ Da ging auch schon der Schuß los und, von einer kaum erbsengroßen Kugel in die linke Brust getroffen, sank das Kind vor den Augen des erschrockenen Vaters leblos zu Boden.

\* Straßburg, 24. August. In der Umgebung Belforts beginnen nach den „N. N.“ am 8. Septbr. französische Belagerungsmanöver von zwölfstägiger Dauer.

#### Ausländisches.

\* Wien, 25. Aug. Mehrere Blätter, insbesondere die „Neue Freie Presse“, konstataren mit Bedauern, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der bulgarischen Frage sich in zwei verschiedenen Lagern befinden und daß das mit Oesterreich-Ungarn verbündete Deutsche Reich die russische Politik im Oriente mit allem Nachdruck unterstütze.

\* In Wien wurde eine Mädchenhändlerin verhaftet, die drei junge hübsche Mädchen aus Raab an ein berühmtes Haus in Hamburg um 1500 Mark verkauft hatte und im Begriff war sie dorthin abzuliefern.

\* Das Turnfest in Krems ist zu einer vollständigen antisemitischen Orgie ausgeartet und es ist bezeichnend, daß das Fest, welches als eine großartige deutsch-nationale Demonstration angekündigt war, eine solche Form angenommen hat. Die deutsch-böhmischen Turner, welche der Einladung nach Krems gefolgt waren, wurden mit Insulten aller Art überhäuft; wenn sie zu sprechen begannen, lönten ihnen Rufe entgegen: wie „verjudet“, „ohne Juden“, „Juden-genossen“, „Zubentnechte“ und dergleichen. Die Krems'er Damen sangen Spottlieder auf die deutschen Abgeordneten und stießen antisemitische Rufe aus.

\* (Menschliche Bestie.) Am Tage Maria-Himmelfahrt zwang der Tagelöhner Rozkosny in Bilgram bei Prag seine Gattin, obwohl sie sich wegen des Feiertags dessen weigerte, mit ihm auf das Feld zu gehen, um Gerste zu schneiden. Dort angelangt, überfiel er seine Frau mit einem Hammer, zerschmetterte ihr buchstäblich den Kopf und bedeckte die Leiche mit blutbesteckten Aehren. Dann begab sich der Mörder zu einer Tanzunterhaltung, bei der er die ganze Nacht fröhlich durchschwärmte. Gegen Morgen erzählte er, er sei nunmehr Witwer geworden, nachdem er Tags zuvor seine Gattin ermordet habe. Diese Mitteilung rief allgemeines Entsetzen hervor. Von herbeigeholten Gendarmen ließ sich der Mörder ruhig fesseln; er geleitete dieselben auf das Feld, zeigte kaltblütig und eingehend, wie er den Mord vollbrachte. Der Mörder erklärte: „Ich werde sechs Jahre lang sitzen, dann heirate ich wieder.“

\* Genua, 24. Aug. In Genzio ist laut einem Telegramm der „W. A. Z.“ die große Dynamitfabrik in die Luft geschoßen. Es explodierten eine halbe Million Dynamit-Patronen. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

\* Paris, 25. Aug. Kriegsminister Ferron hat auch die Vertreter der Presse bei dem Mobilisierungs-Versuch ausgeschlossen.

\* Paris, 26. August. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung wegen der Indistretion an, wodurch ein hiesiges Blatt in den vorzeitigen Besitz der Details des Manöverplanes gelangte.

\* Paris, 27. August. Wie regierungsseitig bestätigt wird, wurde ein Eisenbahnwagen mit Gewehren des neuen Modells 86, der von St. Etienne nach Besancon abgefertigt war, unterwegs unter Verletzung des Bleiverschlusses erbrochen. Die Militärverwaltung in Besancon nahm die an sie gerichtete Sendung infolge dessen nicht ab. Es wird festgestellt werden, ob von der Ladung etwas entwendet ist; die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Brüssel, 26. Aug. Das Begräbnis der bei den Aufstürzungen erschossenen Fischer fand heute früh 8 Uhr in Ostende statt. Tausende begleiteten den Zug, eine große Volksmenge, meist Frauen und Kinder, bildeten Spalier. Kein Auge blieb thranenleer. Es herrschte vollständige Ruhe. Weder Truppen noch Polizei waren bei dem Begräbnis aufgeboden.

\* London, 27. Aug. Die deutsche Kronprinzessin machte vorgestern einen Ausflug nach Portsmouth, um das dortige Marinehospital zu besuchen. Die Rückreise machte die Kronprinzessin an Bord eines Torpedoboots, das während einiger Evolutionen auf der Höhe von Cowes mit dem Wachtschiffe „Invincible“ zusammenstieß. Die Kronprinzessin setzte ihre Reise an Bord der in der Nähe befindlichen königlichen Yacht fort. Gestern besuchte die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern Plymouth.

\* Petersburg, 26. August. Ein kaiser-

licher Ukas erklärte alle neuerdings an Rußland abgetretenen unbewohnten Ländereien am Nurgahabflusse (an der afghanischen Grenze) für das Eigentum des Zaren, welches von dem Appanagen-Departement verwaltet werden soll. Letzteres wird beauftragt, die alten Kanäle wieder herzustellen und auf diese Weise die Ländereien der Kultur zurückzugeben.

\* Sofia, 27. August. Der türkische Kommissar Artin Effendi Dadian soll in der nächsten Woche hier eintreffen. Gleichzeitig tritt das Gerücht auf, daß sich in seiner Begleitung der russische General Ernrot als Spezialkommissar befinden werde.

#### Handel und Verkehr.

\* Magold, 24. August. Der heutige Bartholomäus-Viehmarkt war mit Vieh aller Gattungen sehr stark befahren, und entwickelte sich, da fremde Händler in ungewöhnlich großer Anzahl am Plage waren, bald ein reger Handel, und wurde von diesen bei allerdings sehr niedrigen Preisen viel gekauft. Dem Markt wurden zugeführt: 141 Paar Ochsen, verkauft 115 Paar im Preise von 20—54 Karolin, Erlös 64 709 M. Die Plätze für Kühe und Rinder waren ebenfalls förmlich überfüllt und fanden diese Tiere raschen Absatz. Bezahlt wurden für Kühe 150—300 M., für halbjährige Rinder 80—100 M. und für trüchtige Kalbinnen 150—250 M. (Gef.)

\* Oberndorf, 25. August. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark befahren. Es galten das Paar Ochsen 700—800 M., Kalbinnen von 2—3 Jahren 200—300 M., Zugvieh 50—100 M., alte Kühe 50—100 M. Auf dem Schweine-Markt wurde ein Paar Milchschweine mit 12—20 M. bezahlt.

\* Rottenburg, 26. Aug. (Hopfen.) Einige kleinere Posten sind jetzt schon vergeben zu 110 Mark nebst Trinkgeld. Man rechnet auf einen kaum halben Durchschnittsertrag.

\* Lettnang, 25. August. (Hopfen.) Leider gehen die Preise täglich den Krebsgang; heute wurden nur noch 40—60 M. geboten, was mit den Marktberichten des letzten Marktes in Nürnberg, wo lebhaft um 90 Mark gehandelt wurde, nicht so ganz harmonieren will.

\* Stuttgart, 27. August. An der diesjährigen (53.) Tuchmesse waren 97 Verkäufer (gegen 106 fern) vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Bukskin, Tuchtrikot, Flanell, Mutton etc. zur Messe 6300 Stück im Wert von 460 000 M. gegen 7300 Stück im Wert von 470 000 M. im Vorjahr. Der Umsatz beträgt heuer 3300 Stück = 220 000 M. gegen 4300 Stück = 290 000 M. fern. Der Verkehr war nicht lebhaft, und die Preise meistens nicht zufriedenstellend.

\* Stuttgart, 27. Aug. Kartoffel- und Krautmarkt. 800 Zentner Kartoffeln à 4 M. 20 Pfg. bis 5 M. — Pfg. per Zentner. 1000 Stück Filderkraut à 25 M. bis 30 M. per 100 Stück.

Verantwortlicher Red.: W. Riefer, Altensteig.

Polka-Mazurka und zuletzt, vor der ersten Pause, ein rasender Galopp, daß alle Fenster und Gläser klirrten und die Taschentücher der Mädchen vom Schweiß getränkt waren. Die Barschen rauchten unter dem Tanze verdächtig aussehende Zigarren oder gar ihre „Aloben“ und fühlten sich ungemein behaglich. Die jungen Veteranen hatten ihren „Freitag“, der mit großer Wichtigkeit ausgerufen wurde, und der Mehlhans, der wie ein Pferd arbeitete, erhielt sogar für einen Zähler einen „Grtca“, den er mit der Müllerstöcker, die sich der Ehre nicht entziehen konnte, ausführte. Der Herrgottsmüller schmunzelte, während der Erlenhofen sich verächtlich den Mund verzog. Der Mehlhans sah es zufällig und machte ihm mit stillem Ingrimm einen tüchtigen Schnitt ins Korbholz.

Ganz in sich verloren sah der Krazenmann, der gar keine Anstalten machte, an dem allgemeinen Vergnügen teilzunehmen. Während Marie im Tanze sich schwang, sahen ihre Augen oft schmerzhaft frazend nach ihm hinüber, aber er, über den der Dämon der Eifersucht gekommen, schien es nicht zu bemerken.

Die auffallende Zurückgezogenheit des Kranigers fiel auch zuletzt dem Herrgottsmüller auf, der sein Augenmerk übrigens auf das fast immer leere Glas konzentrierte und dessen Gesicht immer bedenklicher erglühte. Er rief, indem er sein Glas erhob, zu Kaver hinüber: „H, alter Seeräuber, machst Kalender, oder ist dir was über die Leber gestochen?“ Hell auf, sage ich, Herrgott von Bentheim, wer wollte jetzt Trübsal blasen! Trink, trink! Wenn's Maß da gäbe, müßtest du uns herstein, aber später wird's besser und wir gehen miteinander heim.“ Der Angerufene that Bescheid und sein Auge streifte dabei Mariens glühendes Angezicht. Die Pause war zu Ende und der „alte Posamentoni“ rief mit seiner bierheiseren Stimme eine „Damentour“ aus, wegen der Festjungfrauen.

Das war immerhin ein Ereignis. Es hatten da die Mädchen

ihre Tänzer selbst zu wählen, und hierbei offenbarte sich fast immer irgend ein halböffentliches Herzensgeheimnis.

Sie sah mit einem behaglichen, erwartungsvollen Nicken auf den wulstigen Lipp'n da und sah vor sich nieder. Jetzt konnte sie nicht anders, so dachte er, aber er sollte sich bitter täuschen. Mit einem energischen Ruck erhob sich die Müller-Marie und in ihren Zügen stand deutlich zu lesen: „Jetzt oder nie! Sie trat vor den vor sich hin-starrenden Krazenmann, machte eine tierliche Verbeugung und sagte mit lockender Stimme: „Bitte, Kaver!“

Die zwei Worte hatten eine elektrische Wirkung. Er fuhr jäh aus seinem Sinnen auf und starrte in ihre wie stehend auf ihn gerichteten Augen. Aber er beherrschte sich sofort, da er hundert Augen auf sich brennen fühlte, vernicte sich und trat, ihren Arm nehmend, zum Tanze an.

„Wünsch' Glück!“ zischelte der Fahnenfrieder, den jedes sensationelle Ereignis entzückte. — „Das laß ich mir gefallen.“ brumnte der Mehlhans mit einem höhnischen Seitenblicke auf Sie, dessen Gesicht die Wut förmlich verzerrte. Alles stieß sich wispernd an, und auch der Herrgottsmüller war so verblüfft, daß er die gläsernen Augen und den Mund eine Weile gar nicht mehr zubrachte. Marie fragte indessen leise, während die Paare sich ordneten: „Und das hast du mir anthon können, Kaver? So fremd kannst du sein und so kalt?“

„Und du so süß,“ sagte er etwas hart, „mit dem Sie, meine ich. Hast den armen Krazenmann vergessen über den reichen Erlenhofen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Besefucht.) Wahre du der Welt zum Segen in dem Busen Licht und Frieden und es wird auch allerwegen, was du schenkest, dir beschieden.



Altensteig.  
  
**1 Bernerwägele**  
 (neu hergerichtet) steht zum Verkauf bei  
 Theod. Becker,  
 Sattler u. Tapezier.

Heslbronn.  
  
 Ein tüchtiger  
**Schuhmacher-Geselle**  
 welcher dem Hand-  
 werk gut vorstehen  
 kann, findet alsbald Stelle bei  
 Witwe Weisert.

Altensteig.  
 Ein zuverlässiger  
**Fahrknecht**  
 sowie ein jüngerer  
**Bierbrauer**  
 können sofort eintreten bei  
 Löwenwirt Schex.

Magold.  
**Corsets**  
 in allen Weiten und Preislagen  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**W. Hettler.**

**Weltbekannt**  
 sind Kirbergs berühmte  
**Rasiermesser**  
 selbe sind aus engl. Silberstahle ange-  
 fertigt, sowie hohl geschliffen, fertig zum  
 Gebrauch, p. Stk. M. 3. Stuis für  
 das Rasiermesser p. Stk. 30 Pf. Ori-  
 ginalstreicheimen, zum Schärfen  
 der Rasiermesser, p. St. 2,50 M. Schärf-  
 masse für Streicheimen, per Dose  
 50 Pf., 5 Dosen 2 M. Original-  
 Rasierseife pr. Stk. 40 Pf. 6 Stk.  
 2 M. Rasierpinsel per Stk. 50 Pf.  
 und 1 M. Gelabziehfleine ff. Qual.  
 p. Stk. 7,50. Alles unter Garantie.  
 Versandt gegen vorherige Einzahlung  
 oder Nachnahme.  
 Otto Kirberg, Messer-abrikant.  
 in Püßfeldorf, früher in Gräfrath.

**Magenleiden,**  
 Magen-schwäche, Verdauungsstörung, Appe-  
 titlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen,  
 Magenkrampf, Mundgeruch, Darleiden,  
 Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung,  
 Wurmliden, Bandwürmer, Hämorrhoiden,  
 Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epi-  
 lepsie, Ohrenleiden behandelt mit unschäd-  
 lichen Mitteln auch brüchlich.  
 Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.  
 In allen heilbaren Fällen garantiere für  
 den Erfolg, und ist wenn gewünscht, die  
 Hälfte des Honorars erst nach er-  
 folgter Heilung zu entrichten!  
 Abr.: „Bremicker post. Konstanz.“

Sornberg.  
 Aus Auftrag habe ich einen noch  
 gut erhaltenen starken  
  
**Wagen**  
 samt Leitern zu verkaufen  
**Marlin Seeger.**

„Nur echt mit der Marke „Anker““  
  
 Gicht u. Rheumatismus-  
 Leiden werden hiermit der echte  
**Bain-Expeller**  
 mit „Anker“ als sehr wirksames  
 Hausmittel empfohlen.  
 Vorzüglich in den meisten Apotheken.

Revier Enzklösterle.  
 Am Samstag den 3. September,  
 vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr kommen im Wald-  
 horn zu Enzklösterle: 1 Giche mit  
 0,6, 2 Buchen mit 1,5 und 3743  
 Stück Nadelh., Lang- und Sägholz  
 mit 2502 Fm. zum Verkauf.


Berned.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte  
 auf Donnerstag den 1. September  
 in das Gasthaus zum „Löwen“ hier  
 freundlichst einzuladen.  
**Johannes Seeger** | **Anna Maria Grosshans**  
 Sohn des | Tochter des  
 Jakob Seeger, Lindemwirts. | J. Grosshans, Schuhmachers.

„Providentia“  
**Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft**  
 in Frankfurt a. Main.  
 Grund-Kapital 10 Millionen Gulden = 17 Mill. 142,857 Mark.  
 Gewinn-Reserve 1 Million 16,000 Mark.  
 Prämien-Reserve Ende 1886: 9 Millionen 471,111 Mark.  
 Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir infolge Ablebens un-  
 seres seitherigen Agenten, Herrn Wiltb. Seitz in Altensteig die Ver-  
 tretung unserer Gesellschaft, Abteilung für Feuerversicherungen, dessen Sohn  
**Hrn. Friedrich Seitz, Uhrmacher** daselbst  
 für Altensteig und Umgebung übertragen haben.  
 Stuttgart, im August 1887.  
 Die General-Agentur der „Providentia“  
 Abt. für Feuerversicherungen:  
**Sommer.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes, empfehle ich mich zur Ver-  
 mittelung von Anträgen gegen Feuergefahr, von beweglichen Gegen-  
 ständen aller Art, gegen mäßige und feste Prämien.  
 Prospekte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen von dem  
 Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst zu Diensten.  
 Altensteig, im August 1887.  
**Friedrich Seitz,**  
 Uhrmacher.

Magold.  
 Die Neuortierung seines Lagers in  
**Kleiderstoffen aller Art**  
 beehrt sich einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.  
 Ausgesprochene  
**Modestoffe**  
 bis zu feinstem Geschmack wie bekannt nach Musterkarten erster  
 Großhändler.  
**W. Hettler.**

Altensteig.  
**Sedanfeier mit Kinderfest**  
 findet statt  
 am Freitag den 2. September  
 Das Programm folgt in nächster Nummer.

Ehren-Diplom  
 Antwerpen 1885.  
  
**Dr. Kochs' Fleisch-Pepton**  
 in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 250 Gr.  
 in Tafeln-Etuis à 200 Gr., Pastillen-Schachteln à 40 Gr.  
**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**  
 Spezielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch  
 Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende  
 und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen: in 1/4, 1/2 und 1/4 Flaschen.  
**Dr. Kochs' Pepton-Biscuit**  
 nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10%  
 Pepton in 1 Pfund-Bl.-behältnissen.  
 Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss that-  
 sächlich nahrhafter Fleisch-Extract ist das wirksamste aller bisher bekannten  
 Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Glutarmen  
 u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vor-  
 züglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form  
 der Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz  
 für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.  
 Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- und  
 Droguen-Geschäften. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Carl Frey  
 Rosine Karoline Koch  
 VERLOBTE.  
 Altensteig Egenhausen  
 im August 1887.

Altensteig.  
 Eine große Auswahl  
**Corsetten**  
 mit Ahrsfedern, Fischbein und  
 Gummi-Bügel  
 ist frisch bei mir eingetroffen und  
 empfehle solche zu billigsten Preisen  
**C. W. Luz.**

9 Tage.  
  
 Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
 in 9 Tagen  
 machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Süd-Amerika.**  
 Näheres bei dem Hauptagenten  
**Johs. Rominger,**  
 Stuttgart,  
 oder dessen Agenten:  
**J. G. Koller, Altensteig.**  
**G. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

Unentgeltlich versch. Anweisung zur  
 radikalen Heilung der  
**Trunksucht.**  
 auch ohne Vorwissen und ohne Berufs-  
 störung, die Privatanstalt für  
 Trunksuchtkleidende, Stein,  
 Sädingen (Baden). Briefen sind  
 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach  
 Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu voll-  
 ziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzen-  
 den Erfolgen als hervorragendste anerkannt.  
 Altensteig.  
**Reisszeuge**  
 empfiehlt  
 zu herabgesetzten Preisen  
**W. Rieker,**  
 Buchdruckerei.

Frankfurter Goldkurs  
 vom 27. Aug.  
 Dukaten . . . . M. 9 54—59  
 20-Frankenstücke . M. 16 14—18  
 Dollars in Gold M. 4 16—20